

## Interview mit Dietmar Nietan



Dietmar Nietan SPD  
Mitglied des Bundestages

**Geburtsdatum:** 25. Mai 1964 in Düren

**Familie:** Seit 1992 verheiratet mit Dagmar Nietan, zwei Kinder, Marie und Mattias.

### **Berufliche Tätigkeiten:**

Pflegediensthelfer, Tutor an der math.-nat. Fakultät der Universität Köln, Mitarbeiter bei einer Büromaschinen Vertrieb und Service GmbH, Wahlkreismitarbeiter, Bundestagsabgeordneter, Europapolitischer Koordinator, Mitarbeiter Martin Schulz, MdEP.

**Hobbys:** Klassische Musik, Fahrradfahren, Wandern, Naturfotografie

**Dietmar Nietan ist u. a. Mitglied im Beirat Innovationsregion Rheinisches Revier.**

**Wir haben am 25. April vor dem Bundeskanzleramt in Berlin unseren Unmut über die geplante CO2 Abgabe und die desolante Energiepolitik zum Ausdruck gebracht.**

**Haben Sie von der beeindruckenden Demonstration etwas mitbekommen?**

Ja, selbstverständlich! Diese Demonstration war ein starkes Signal der Kolleginnen und Kollegen gegen den Unsinn, der mit dem so genannten „Baake-Papier“ verzapft werden sollte. Ich war leider krank. Sonst wäre ich mit dabei gewesen.

**Wie kann ein Strukturwandel mit dem heimischen Energieträger Braunkohle aus Ihrer Sicht gelingen?**

Auf dem Weg zu einer Stromversorgung allein aus regenerativen Energiequellen spielen Energieträger wie Kohle und Gas als Übergangstechnologien eine entscheidende Rolle. Ohne ihren Beitrag für den Übergang kann die Energiewende nicht gelingen! Unsere heimische Braunkohle wird also noch ein paar Jahrzehnte gebraucht. Aber ihr Anteil an der Stromversorgung wird dabei weiter sinken. Diese Zeit müssen wir nutzen, um im Rheinischen Revier neue industrielle Strukturen aufzubauen, die neue Arbeitsplätze und eine Wertschöpfung hier bei uns schaffen. Allerdings müssen wir damit jetzt beginnen. Ich habe leider den Eindruck, dass insbesondere die Landräte in unserer Region sich hier zu wenig engagieren. Immerhin hat jetzt wenigstens die von Hannelore Kraft geführte Landesregierung insgesamt 2 Millionen Euro für das Projekt „Innovationsregion Rheinisches Revier“ (IRR) für die nächsten vier Jahre zugesagt.

**Sie sind ein „Junge“ aus dem rheinischen Braunkohlerevier. Haben unsere Kollegen in Ihnen einen Mitstreiter?**

Ganz klar ja! Ich bin Sozialdemokrat und Gewerkschafter und stehe an der Seite der Beschäftigten. Deshalb habe ich bei den Koalitionsverhandlungen, die wir hier in NRW als SPD in 2010 und 2012 mit den Grünen geführt haben, großen Wert darauf gelegt, dass wir jetzt schon anfangen gemeinsam mit den Kolleginnen und Kollegen in den Tagebauen und Kraftwerken an einer guten Zukunft für das Rheinische Revier zu arbeiten. Ich will, dass nicht nur die heute im Revier arbeitenden Menschen in Arbeit bleiben, sondern auch ihre Kinder in unserer Region auch dann noch gute Arbeit finden, wenn die Zeit der Braunkohle einmal zu Ende sein wird.

**Wo sehen Sie die Braunkohle im Jahr 2030 und darüber hinaus?**

Es wird keine neuen Tagebaue mehr geben. Deshalb wird irgendwo zwischen 2035 und 2045 die letzte Phase der Braunkohlenverstromung sein. Umso wichtiger ist es, die kommenden Jahre für eine aktive Strukturpolitik im Rheinischen Revier zu nutzen. Wir können bis 2030 viele neue Arbeitsplätze schaffen, wenn die Kommunen, das Land NRW und auch das Unternehmen RWE sich endlich mehr miteinander für einen solchen Aufbruch im Revier engagieren.

### **Wie bewerten Sie persönlich die Arbeit von Betriebsräten?**

Deutschland ist wirtschaftlich stark, weil wir starke Gewerkschaften und engagierte Betriebsräte haben. Das scheinen manche Unternehmer und neoliberale Politiker manchmal zu vergessen. Wir brauchen deshalb auch in Zukunft starke Betriebsräte – nicht nur bei RWE.



In dem persönlichen Gespräch mit Dietmar Nietan haben wir die Ängste, Sorgen und Nöte als auch den Unmut der Belegschaft zum Ausdruck gebracht.

***Danke für das offene Gespräch und ihre Zeit!***

### **Wo verbringen Sie mehr Zeit: In Berlin oder in der Region?**

Ich würde sagen, dass ich mittlerweile fast 60% der Zeit in Berlin oder in anderen Teilen Deutschlands unterwegs bin. Dies hat damit zu tun, dass ich als Bundesschatzmeister der engeren SPD-Führung angehöre und dadurch auch viele Aufgaben außerhalb des Kreises Düren zu erfüllen habe.

### **Bleibt da noch Freizeit und wenn ja, wie sieht diese aus?**

Wenn man oft auf eine 80 Stunden Woche kommt, bleibt leider nicht viel freie Zeit.

Aber wenn ich dann einmal Freizeit habe, verbringe ich diese mit meiner Familie beim Wandern oder Fahrradfahren. Außerdem höre ich am Abend noch gerne klassische Musik. Dabei kann ich prima abschalten.

### **Was wollen Sie unseren Kollegen mit auf den Weg geben?**

Kämpft für Eure Interessen! Sucht Euch Bündnispartner in Politik und Wirtschaft. Haltet zusammen! Ich weiß, dass ich mit solchen Ratschlägen gut reden habe, aber ich meine das ernst! Aus Frust sich nicht mehr zu engagieren, wäre falsch. In der Frage des Strukturwandels müssen Gewerkschaften und Betriebsräte ein ordentliches Wort mitreden. Mischt Euch ein und arbeitet mit an einer guten Zukunft für das Revier – gerade auch für die Zeit nach der Braunkohle. Mit meiner Unterstützung könnt ihr dabei weiter rechnen!